

**Zeitschrift:** Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer  
**Herausgeber:** Auslandschweizer-Organisation  
**Band:** 45 (2018)  
**Heft:** 3

**Rubrik:** Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ein 68er fünfzig Jahre danach. Fritz Osterwalder im Gespräch



Als Schweizer, praktisch derselben Generation wie Professor Osterwalder angehörig, aber in England lebend, erinnere ich mich noch gut an die damaligen Ereignisse. In Cambridge drängten wir Ende der 1970er-Jahre die Universität durch Gesuche, Demonstrationen und Besetzungen, eine Kinderbetreuung zugunsten von Mitarbeitenden und Studierenden anzubieten. Die radikale Bewegung war demokratisch, sozialistisch und feministisch. Ich stimme nicht mit Fritz überein, dass, wenn es eine Revolution gegeben hätte, diese undemokratisch, chaotisch und totalitär gewesen wäre. Die Revolutionen in Russland und China erfolgten in Gesellschaften, die von extremer Armut und Unterdrückung geprägt waren, und sie wurden gewaltsam von inneren und äusseren Kräften bekämpft, die anerkannterweise faschistisch waren. Es besteht kein Grund anzunehmen, dass in Europa derselbe Weg verfolgt worden wäre.

GREG KASER, GROSSBRITANNIEN

## Geheime Ideenfabrik. Der Wasserstoff-Lastwagen aus der Schweiz



Grossartig, dass die Schweizer darauf gekommen sind! Ich weiss, dass Wasserstoff der Kraftstoff der Zukunft ist: Je früher wir möglichst viele wasserstoffbetriebene Fahrzeuge haben, umso besser ist es für die Welt. Ich habe während mehr als 20 Jahren darüber nachgedacht. Jede Ortschaft, Stadt oder Dorf, verfügt ja zwangsläufig über Elektrizität und Wasser. Wasserstoff kann also überall erzeugt werden; er kann zudem ausserhalb der Hauptlastzeiten erzeugt und gespeichert werden. Das Abfallprodukt ist destilliertes Wasser! Und wer hat da etwas dagegen einzuwenden? Wahrscheinlich die Ölgesellschaften, die grössten Umweltverschmutzer überhaupt!

JOHN BOSSHARD, USA

Interessant, mehr über den Wasserstoffantrieb zu erfahren, dessen Entwicklung durch elektrischen Strom oder Batteriestrom verdrängt worden zu sein scheint. Es sieht aus, als wäre er – wenn wir die anfänglichen Entwicklungs- und Produktionskosten tragen können – die bessere Lösung als die elektrische Batterie, die Probleme für die Zukunft zu schaffen scheint, da die Entsorgung von Altbatterien uns noch immer vor ein enormes Problem stellt.

MORITZ STEIGER, GROSSBRITANNIEN

Schade, dass diese Technologie nicht überleben wird, da sie zu kompliziert ist. Man kann sich ja kaum vorstellen dass, so eine

Art zu «tanken» zu Hause oder auch auf langen Strecken plausibel ist. Die Technologie und die Infrastruktur sind viel zu teuer – mit Elektrizität verglichen.

JEN LE GRAND, KANADA

## Schweizer Hilfe für Libyen. Eine Million für die Küstenwache



Solange in den afrikanischen Staaten keine oder nur eine geringe wirtschaftliche, soziale und hygienische Infrastruktur besteht, fehlt jegliche Zukunftsperspektive. Und die Leute fliehen dorthin, wo sie sich ein besseres

Leben erhoffen. Alles andere sind veilchenblaue Tagträume, hat man doch diesen Kontinent über Jahrhunderte auf Teufel komm raus ausgebeutet, eine richtiggehende Entwicklung vermieden und so weiter. Das heisst im Klartext, Geld, sehr viel Geld in die Hand nehmen und mithelfen, die angesprochene Infrastruktur aufzubauen. Und das, so rasch wie irgendwie möglich, denn die Bevölkerung Afrikas wird sich in den kommenden 40 Jahren verdoppeln. Mir fehlt die Fantasie, um mir vorzustellen, was dann auf merry old Europa zukommen wird.

ERWIN BALLI-BAUTISTA, SPANIEN



Learn & Discover  
Camp

15th - 28th July 2018  
2 weeks in Engadine

Morning :  
Language workshops  
(German and English)

Afternoon :  
Adventure, excursions  
Sports  
Culture



Hochalpinus Institut Ftan - summercamp@hif.ch - HIF.CH